

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Schnitten-Objekte**

1. Im folgenden geht es um die Bestimmung ontischer Eigenschaften, welche vorhanden sein müssen, damit ein Objekt metasemiotisch im Deutschen durch Schnitte f. bezeichnet werden kann. Wie man sieht, fallen die in Toth (2016) behandelten Schicht-Objekte (z.B. Crèmeschnitte, Ischlerschnitte) unter nur eine der fünf im folgenden aufgestellten Kategorien, deren ontische Modelle nachfolgend nach sinkendem Grad ihrer Abgeschlossenheit relativ zur ontotopologischen Relation  $O = (\text{Offenheit, Halboffenheit, Abgeschlossenheit})$  angeordnet sind.

### **2.1. Sacherschnitte**



### **2.2. Kardinalschnitte**



### 2.3. Ischlernschnitte



### 2.4. Topfenschnitte



## 2.5. Joghurtschnitte



Wie man also leicht erkennt, umfaßt die ontotopologische Bandbreite von Schnitten-Objekten das ganze Kontinuum von abgeschlossenen bis zu offenen Objekten und damit ontisch auch von exessiven bis zu adessiven Objekten (vgl. das Schicht-Objekt der Kategorie 2.5. mit aufgelegten Erdbeeren). Damit gibt es aber weder eine bestimmte ontotopologische, noch eine bestimmte lagetheoretische Eigenschaft, welche dafür verantwortlich ist, wann ein Objekt eine Schnitte ist und wann nicht. Die Sacher-Schnitte (Kategorie 2.1.) verstößt sogar gegen die naheliegendste Vorstellung eines Ganzen, aus dem Teile herausgeschnitten wurden, um dann, quasi individualisiert, als neue Ganze verkauft zu werden.

### Literatur

Toth, Alfred, Metaobjektive Variation bei Schicht-Objekten. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2016

28.1.2016